

Nachtumzug in Mittelneufnach



Asterix und Obelix und Konsorten. Die jungen Balzhauser waren beim Nachtumzug in Mittelneufnach eine Spitzen-Zugnummer, nicht nur wegen ihrer niedrigen einstelligen Aufstellungsnummer. Sie kamen gleich hinter den berühmten Dorfbachfurzern und den Hausherrn mit ihren Garden und Faschingswagen.



Guggenmusik boten die toll maskierten Dorfbachfurzer.



Nicht auf der Kanonenkugel, sondern auf dem Traktormotor ritt dieser Jecke.

Fotos: Reinhold Radloff

Narren machen die Nacht zum Tag

Umzug 45 Gruppen feiern in den Straßen Mittelneufnachs bei Temperaturen um den Gefrierpunkt

VON REINHOLD RADLOFF

Mittelneufnach Völlig närrisch, die Mittelneufnacher. Doch damit sind sie nicht alleine, denn Abertausende gesellten sich am Samstag beim Nachtumzug zu ihnen und waren von den Einheimischen nicht zu unterscheiden. Ein riesiger Haufen von Mäschkerle auf den Straßen des sonst so ruhigen Staudendorfs, ob Mitwirkende oder Zuschauer. Angeheizt durch Alkohol, der an jedem Eck verkauft wurde, schwappte der Jubel beinahe über.

Und Massen von Schlachtrufen erschallen stundenlang durch den Ort: „Balustika, Balustika – Hurra, hurra, hurra“, „Haselonia – Helau“, „Hoppi Hoppi – Hopp Hopp“, „Haldawanger – Furzafanger“, „Wehri – Wehro“ Menkingen Ahoi“, die Lustschreie nahmen gar kein Ende, angeheizt auch von der Ehrentribüne. Was wieder Durst machte. Der ohnehin schon da war, denn wer zum Umzug wollte, der musste gut zu Fuß sein. Ki-

Perfekte Stimmung herrschte, kuschlig eingepackt, bei Temperaturen um 0 Grad.

lometerweite Märsche vom Auto zum Gaudi-Event waren die Regel. Da aber derzeit die Benzinpreise niedriger liegen als die Benzinpreise, war das in Ordnung so.

Aber wir wollen nicht politisch werden, der Umzug tat es ja auch nicht, mal abgesehen vom Dioxinskandal und einer einzigen Guttenberg-Anspielung. Ansonsten: Jubel, Trubel, Heiterkeit, Übelkeit, Grusliges, Fantastisches, Blödsinniges.

Trotzdem: Die Wagenbauer und Gruppen – übrigens teilweise bis aus der Ulmer Gegend angereist – hatten sich unglaublich viel Einfälle und Arbeit gemacht und Gigantisches produziert, mit allerlei technischem Schnickschnack bis hin zum Flügel schlagenden Drachen und zum Feuerwerk, garniert teilweise mit Magenschmerz erzeugendem Krach aus überdimensionalen Lautsprecherboxen.

Ein Genuss, wenn dann mal wieder die leicht bekleideten und chicen Tanzmädel ihre teilweise unbestumpfhosten Beine bei Temperaturen um den Gefrierpunkt bis über Kopfhöhe hochjagten, be-

gleitet von Musik nur knapp um erträgliche etwa 100 Dezibel.

Apropos Musik: faszinierend, diese Breitenbrunner Dorfbachfurzer. Sie heizten als toller wilder Haufen verkleidet an der Zugspitze kräftig ein und zeigten dem Publikum, wie musikalisches Können, Show und Verkleidung perfekt miteinander kombiniert werden können, was natürlich unglaublich viel Durst macht. Aber das hatten wir ja schon.

Ganz zum Schluss knatterte dann der „Kruschwaga“ vom Wehringer Huber Sepp daher, was so viel hieß wie: Zugende. Doch der Zug, der menschliche, ging noch lange nicht zu Ende, er setzte sich jetzt erst richtig in Gang, nämlich zu den verschiedenen Party-Events des Abends, in Zelten, im Freien und im Gemeindezentrum. Unglaubliche Massen machten sich dorthin singend und grölend auf den Weg und standen geduldig vor dem Eingang, zu Hunderten, um Einlass flehend. Viele wurden erhört, alle bei weitem nicht, denn mehr als prallvoll geht nicht.

➔ Bei uns im Internet Massenhaft Bilder zum Nachtumzug schwabmuenchner-allgemeine.de/bilder



Die fast perfekte Kombination: Umzugswagen, Bierlieferwagen, Umweltschonender Muskelkraftantriebswagen. Nur der integrierte Toilettenwagen fehlt.



Auch auf der Ehrentribüne hatten die Faschingsnarren viel Spaß.



Der Schuh des Manitu stand bei dieser Faschingsnarretei Pate. Jacqueline war übrigens das einzige Pferd, das am Umzug mitmachen durfte. Sie war die Ruhe selbst.



Sogar die Bardamen im Gemeindezentrum hatten Zeit zum Feiern.



Singen, tanzen, lachen: die Neufnarri-Garde.



Extra groß, extra weich, extra brav, extra genügsam, extra bequem und extra reitfest. Und nach Benutzung wird es einfach mit dem Kran in einer dunklen Halle abgestellt, vielleicht für immer. Ein Tier der Extraklasse.



Gar schreckliche Ungeheuer gab es auf den Wagen zu bewundern.



Die letzte Zugnummer: der Kruschwaga.